

Die Front gegen den Müll steht

Amtsausschuss stimmt gegen die Lagerung von Atomkraftwerk-Schrott

Damsdorf. Müll aus Atomkraftwerken aufnehmen, und sei er noch so schwach strahlend, das will offenbar niemand in den Gemeinden rund um die Deponie Damsdorf-Tensfeld. Das muss Umweltminister Robert Habeck erfahren, der vorhatte, auch dort Abfall zu lagern, wenn die Atomkraftwerke Schleswig-Holsteins abgerissen werden.

Nach der ersten Runde von Informationsveranstaltungen zum Thema steht in der Region die Front gegen den Müll. Der Amtsausschuss von Bornhöved hat sich in seiner jüngsten Sitzung einstimmig bei zwei Enthaltungen gegen die Lagerung auf der Deponie ausgesprochen.

„Wir sind nicht dafür“, stellte Damsdorfs Bürgermeister Jürgen Kaack klar. „In der Gemeindevertretung bin ich eindringlich gebeten worden, mitzuteilen, dass hier kein Abfall aus den

AKWs erwünscht ist.“ Vielleicht wäre die Ablehnung nicht so groß, wenn sicher wäre, dass nur der Müll kommt, von dem bisher die Rede ist. „Es ist traurig, aber es fehlt das Vertrauen in die Politik“, sagte Kaack.

Gesetze und Richtlinien könnten im Laufe der Jahre verändert werden, erinnerte Kaack. Zudem sei die Menge des Mülls, der aus dem Abriss von Wegen, Mauern und Toren stammen soll, schwer kalkulierbar. „Wie viel verstrahlt ist, merkt man erst, wenn man mit dem Abbruch angefangen hat.“

Auch in Tensfeld ist die Skepsis gewachsen. Gab Bürgermeisterin Beatrix Klüver nach dem Bekanntwerden von Habecks Überlegungen noch zu, dass der Müll ja irgendwo gelassen werden müsse, ist sie inzwischen unsicher geworden. Es gebe große Sorgen, „den kleinen Finger zu reichen, und nachher wollen die die ganze Hand“, sagte sie

vor einigen Tagen.

Auch Tarbeks Bürgermeister Jörn Saggau hat Zweifel. „Ob die Grenzwerte in 40 Jahren noch aktuell sind, weiß heute keiner.“ In Tarbek seien alle gegen die Lagerung. Unterschriftensammlungen wie in anderen Deponie-Orten seien bisher nicht geplant. „Was sollen wir große Aktionen starten, wenn es nachher heißt, sie haben es sich anders überlegt.“ Einige Tarbeker seien in Kiel bei einer Informationsveranstaltung mit dem Umweltminister gewesen und hätten berichtet, dass „nichts Klares dabei herausgekommen“ sei. „Die ganz großen Eile scheint nun doch nicht mehr zu herrschen.“ Möglicherweise könne der Müll auch am bisherigen Ort gelagert werden, so Saggau. „Der Standort muss ja sicher sein, wenn da ein Atomkraftwerk stehen durfte.“